



Damon Mohebbi

Foto: privat

Mail aus Düsseldorf

Im März reiste ich für eine Famulatur in die am dichtesten besiedelte Stadt der Welt: Dhaka. Die Hauptstadt des südasiatischen Bangladeschs zählt mit seinen rund 20 Millionen Einwohnern zu den größten Megastädten dieser Erde. Glücklicherweise konnte ich im Gästezimmer des Krankenhauses unterkommen. Denn meine Kolleginnen und Kollegen benötigten zum Teil wegen der enormen Verkehrsbelastungen zwei bis drei Stunden, um in den morgendlichen Stoßzeiten auf das Klinikgelände zu gelangen. Kumulativ gehen aufgrund dieser Staus rund 3,2 Millionen Arbeitsstunden in Dhaka verloren, und zwar täglich! Insgesamt hat die Stadtentwicklung mit dem raschen Wachstum der Stadt nicht Schritt halten kön-

nen, was zu einem ungleichmäßigen Urbanisierungsprozess in den Stadtbezirken geführt hat. Einerseits die Viertel der Wohlhabenden und Diplomaten im Norden Dhakas, die mit internationalen Restaurants, schicken Einkaufszentren und privaten Grünanlagen imponieren. Andererseits die Slums der Tagelöhner und Textilarbeiter, die mit mangelnder Infrastruktur und fehlendem Zugang zur Grundversorgung kämpfen. Es sind diese Bevölkerungsgruppen, deren Lebenssituationen sich nun infolge der Corona-Krise weiter verschärfen. Allein 4.000 Textilfabriken mussten zwischenzeitlich schließen. Führende Modefirmen hatten Großaufträge wegen mangelnder Nachfrage ausgesetzt oder storniert. Die Textilindustrie macht mit ihren Exporterlösen 13 Prozent des Bruttoinlandsprodukts Bangladeschs aus. In welchem Ausmaß die Pandemie die sozialen Ungleichheiten verfestigt, ist noch unklar. Doch der Wirtschaftseinbruch wird sicherlich nicht spurlos an dem Land vorübergehen.

Wie erlebt Ihr das Studium der Humanmedizin? Schreibt mir an medizinstudium@aekno.de.

3. Staatsexamen

Hartmannbund fordert faires Vorgehen von medizinischen Fakultäten

„Nach der massiven Kritik der Studierenden an den unterschiedlichen Entscheidungen der Länder zur Durchführung des 2. Staatsexamens hatten wir gehofft, dass sich die medizinischen Fakultäten beim 3. Staatsexamen auf jeden Fall fair und transparent verhalten“, kritisierte Christian Wolfram, Vorsitzender des Ausschusses der Medizinstudierenden im

Hartmannbund. Vor allem Examenskandidaten in Bayern und Baden-Württemberg mussten durch die Länderbeschlüsse ihr Praktisches Jahr (PJ) vorzeitig beginnen und das Examen verschieben. In Nordrhein-Westfalen wurde das 2. Staatsexamen termingerecht absolviert.

Durch die Länderunterschiede sei die PJ-Mobilität, die Vergleichbarkeit der Prüfungsergebnisse und die Planungssicherheit der Studierenden eingeschränkt worden, bemängelte der Hartmannbund. Mit Blick auf das 3. Staatsexamen, das im Mai stattgefunden hat, forderte Wolfram, dass für alle sichergestellt werden sollte, dass die Prüfungsleistungen vergleichbar sind und die Anzahl der Prüfungsfächer übereinstimmen. „Schließlich sind die Ergebnisse auch für die Arbeitsplatzsuche entscheidend.“ Zudem sollte im Rahmen der Prüfung berücksichtigt werden, dass das letzte PJ-Tertial durch Corona fachliche Einschränkungen erfahren habe und die Studierenden hier inhaltlich abweichende Erfahrungen gemacht haben, so der Vorstand der Medizinstudierenden im Hartmannbund. *bre*



Christian Wolfram, Vorstand der Medizinstudierenden im Hartmannbund, forderte die Vergleichbarkeit der Prüfungsleistungen beim 3. Staatsexamen.

Foto: Hartmannbund/
Sophie Kirchner

Statistik

Mehr Deutschlandstipendiaten

Im vergangenen Jahr haben in Nordrhein-Westfalen 8.009 Studierende ein Deutschlandstipendium erhalten. Das waren 2,2 Prozent mehr als 2018, wie das Statistische Landesamt NRW kürzlich mitteilte. Mit 61 Prozent bilden die Universitätsstudierenden den größten Anteil unter den Stipendiaten. Lediglich sechs Prozent oder 478 der Stipendiaten studierten Humanmedizin oder ein anderes Fach der Gesundheitswissenschaften, so die Statistiker. Der größte Anteil der Geförderten war bei Fächern der Ingenieurwissenschaften eingeschrieben (38,8 Prozent), gefolgt von Studierenden der Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften mit einem Anteil von 30,9 Prozent.

Das Deutschlandstipendium unterstützt Studierende, deren Werdegang herausragende Leistungen im Studium und Beruf erwarten lässt. Die monatliche Unterstützung beträgt 300 Euro. *bre*

Witten/Herdecke

Pflege-Master-Studiengang im WS 2020/2021

Die Private Universität Witten/Herdecke startet im kommenden Wintersemester den neuen Pflege-Studiengang „Community Health Nursing“. Der Studiengang bildet speziell qualifizierte Pflegefachpersonen aus. Sie sollen zukünftig erste Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner bei allen Fragen rund um Gesundheit und Prozesse steuern. Weitere Informationen unter www.uni-wh.de/chn-msc. *bre*